

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des königlichen Land- und des königlichen Amtsgerichtes Leipzig, des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Nr. 19.

Wittwoch den 11. Januar 1905.

Anzeigen-Preis die 6 Spaltenne Pettzeile 25 J. Familien- und Stellen-Anzeigen 20 J.

Annahmestelle für Anzeigen: Abend-Ausgabe: vormittags 10 Uhr. Morgen-Ausgabe: nachmittags 4 Uhr.

Anzeigen haben bei der Expedition zu richten. Extra-Belagen (aus mit der Morgen-Ausgabe) sind bei der Expedition zu bestellen.

Die Expedition: 8 wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis abends 7 Uhr.

Druck und Verlag von E. Volk in Leipzig (Fab. Dr. H. & W. Kitzschke).

99. Jahrgang.

Bezugs-Preis in der Hauptexpedition über dem Hauptbahnhof Leipzig... 10 Pf.

Das Wichtigste vom Tage.

Im Hause Marienstraße 22 in Leipzig-Ostlich erstickten heute morgen drei Kinder des reisenden Weig. Der Zustand der Bergleute hat bereits das ganze Dorf umher Revier ergriffen; über 30 000 Bergleute sind und mehr als 25 Schächte liegen still.

Weltmacht oder Kulturmacht?

Seit Jahren fragen wir über die Entwertung des Parlamentarismus; auf welchen der konstitutionellen Stützen wir den Blick wenden mögen, überall tritt uns das selbe Krankheitsbild entgegen? Vergroberung der Form, Verflachung des Inhalts. Gewiß, wir wollen uns den Parlamentarismus nicht nehmen lassen, aber aus welchen Gründen wollen wir's nicht? Er ist schließlich "besser als gar nichts" und "wer mehr, was dann werden werden!"

zu extremen Schritten, in der Legislative würde eine Orgie des Niederreißens beginnen. Das durch hunderte-tausend Munde verkündete Evangelium der Freiheit würde der hungernde Wunsch sein, ein in unserem Bauernkrieg im größten Sinne verstanden: Revolutionen wären unausweichlich.

Reben dieser Tradition wachte sich natürlich auch die Tendenz zum Kulturmacht geltend. Der Minister Bann hat in einem Memorial vom Jahre 1891 gegen die unabhällige Vergrößerung des Reiches protestiert und Alexander I. hat am Schlusse seines Lebens bekannt: "Ruhm und Ehre haben wir genug gehabt; aber wenn ich bedanke, wie wenig im Innern des Reiches geschehen ist, so legt sich mit dieser Gedanke auf's Herz wie ein Gewicht von zehn Pud."

Die Aufforderung zur Friedenskonferenz war ein alter Scherz, dem kein zweites folgte. Jar Nikolski konnte diesen Weg gehen: Verminderung der Goreskosten, lokale und provinzielle Selbstverwaltung, Toloren auf religiösen und nationalen Gebiet, Agrarreform. Das wäre konsequentes Vorgehen auf dem Wege zum Kulturmacht gewesen.

Vordem an Blotwald. Wie durch Zauberstab hörte der Verkehr auf. Ein und wieder ein Dampfzer - das war alles. "Und jetzt können wir die Segel festbinden", sagte Boris aufatmend und wachte sich den Schweiß von der tiefenden Stirn.

finanziell gesichert. Die Tradition der Weltmachtspolitik hatte gefiegt. Nun erhebt sich die Frage wieder und ihre Beantwortung entscheidet über die nächsten Jahrzehnte. Wir glauben, daß sie im alten Sinne ausfallen wird.

Uns interessieren alle diese Fragen nur in ihrer Auswirkung auf Deutschland. Und das läßt sich nur sagen, daß wir ein militärisch starkes Ausland wünschen müssen, ein Ausland mit starkem Landheer, vor allem aber mit starker Flotte. Denn einen Angriffszug haben wir von Ausland auf absehbare Zeit nicht zu befürchten, unsere Interessen kollidieren nicht.

Der russisch-japanische Krieg.

In der gestrigen Sitzung der Hall-Kommission geriet, wie aus Paris gemeldet wird, der englische Admiral Beaumont und der russische Admiral Dewossjoff heftig aneinander, weil dieser den Auftrag Beaumonts, ihm als Vertreter der Bescherbebefürworter der Vorkriegs-Verträge das Wort zu erteilen, heftig anwandte.

Der Krieg 1905 - ein Seerrieg.

Das letzte Organ der englischen Marine und Arme, die Army and Navy Gazette, hat nicht ohne etwas unvollständiger Auffassung der letzten englischen Marine- und Militärzeitung widerspiegelt, wie etwa das Militär-Wochenblatt für Deutschland, indem seines letzten Heftes die Frage: "Was nun?" und antwortet darauf in erster Linie: "Wir haben keinerlei Grund, weshalb der Fall von Port Arthur die Umkehr Rücksichtswahrscheinlich herbeiführen sollte."

englische Defensivpolitik festzuhalten, als daraus hervorgeht, daß England, so lange Japan feindselig bleibt, niemals zur Überwindung eines Friedens in Wahrheit und tatsächlich (so wenigstens dem Schein nach, mag dahingehende bleiben) die Hand reichen wird, der Rußland nicht aus dem Rücken Japan und der Westmächte vertriebt. Damit natürlich keineswegs gesagt ist, daß es falls Japan zu Lande Niederlagen erleide, keineswegs das Schicksal in die Waagschale werfen würde, um trotzdem dieses Resultat zu erwirken. Alles dreht sich gegen diese Annahme.

Wieviel kostet Rußland der Verlust der Port Arthur-Flotte?

Ueber diese Frage läßt sich eine Privatkorrespondenz folgendermaßen aus: Mit der Kapitulation Port Arthurs ist auch der größte Teil der russischen Flotte verloren gegangen. Der Gesamtverlust beläuft sich auf mehr als 100 Millionen Rubel. Interessant ist die Aufstellung der Kosten einiger kleinerer transportabler Kriegsschiffe. So kostete: "Kerenski" 10 835 518 Rubel, "Bretschnei" 10 441 888 Rubel, "Sewastopol" 10 100 000 Rubel, "Petropawlowsk" 9 000 000 Rubel, "Sewastopol" 8 074 426 Rubel, "Baton" 6 900 589 Rubel, "Alaska" 5 735 913 Rubel, "Bojarin" 3 284 024 Rubel. Im Moment der Kriegserklärung betrug die Kosten der auf allen Schiffen sich befindenden Munition 5 762 936 Rubel. Schon aus dieser Aufzählung ist zu ersehen, welche enormen Verluste Rußland davongetragen hat.

Aus Port Arthur.

Die japanischen Marinebehörden teilen mit, daß bis jetzt bei Port Arthur 265 Japaner aus schließlich gemacht über aufgehoben worden seien. Nach einer anderen Angabe aus Tokio sind 11 freiwillige Teilnehmer an der britischen Expedition, welche von den Japanern zur Sperrung des Hafens von Port Arthur mittels Geschützturmern unterworfen worden, als Gefangene in der Festung vorgefunden worden; sie seien dort am Sterbetag und sind jetzt auf einem japanischen Dampfschiff untergebracht worden.

Der Scheinbericht des "Echo de Paris".

welcher vom jetzigen Generalkonsul von Opatow berichtet sein sollte, ist, wie eine heutige Depesche bemerkt, eine sehr geschickte, schamlose und unheimliche Entstellung der auf den damaligen, sehr mangelhaften Berichtswesen von Japans Seite bezüglichen Daten. Die Veröffentlichung ist schlicht auf ein französisches Feuilleton zurückzuführen. Der Konsul von Opatow hat sich nicht um die Wahrheit gekümmert, sondern nur um die Veranschaulichung der japanischen Seite zu tun. Die russische Seite ist in der Darstellung der Ereignisse sehr unvollständig und unvollständig. Die russische Seite ist in der Darstellung der Ereignisse sehr unvollständig und unvollständig.

Angriffe eines Petersburger Blattes gegen Frankreich.

Nach einer Petersburger Meldung veröffentlicht der "Russ" einen energischen Artikel gegen Frankreich. Die russische Regierung die letzten Kriegsblutigen geäußert habe, auf halber Erde stehen die russischen Soldaten, die in der Nähe eines französischen Soldaten besonnen. Dies ist nur ein Paradebeispiel der russischen Propaganda mit England gefahren. In seiner Absicht, die Anwesenheit der Politik Deutschlands zu beweisen, veröffentlicht der "Russ" auch ein Schreiben vom Reichswater des Admiral Nikolai Roschidewsky vom 6. Dezember, worin der Autor unter Andeutung von Einzelheiten die neutralen Rechte, insbesondere Frankreich und Portugal, auf seine einseitige Art bekräftigt. Entgegen der russischen englische Weltanschauung, aber eine geheime Weltanschauung gegen Rußland, der auch das verbündete Frankreich angeht.

Das russische Geschwader.

Das Bureau Reuters meldet aus Port Said, daß das russische Geschwader heute vormittags abfährt. Die Schiffe waren gestern damit beschäftigt, Kohlen, kleine Mengen Lebensmittel und Wasser einzunehmen. Ein russischer Zerstörerprahm überließ bei der Abreise in den Hafen mit einem russischen Prahm zusammen, wobei dieser sank. Nach einer Reutersdepesche aus Sanbatan sind zwei Dampfer mit Kohlen für die Russen am 7. Januar in Sanbatan eingetroffen.

Seuiletton.

Am jeden Preis.

18) Roman von Sergei D... Sie hatte das Fernglas in der kleinen Kajüte unter sich niedergelegt. Jetzt setzte sie sich neben Boris und lehnte ihren Kopf an seine Schulter. Der gab ihr einen herzhaften Kuß und schob sie dann zärtlich von sich. "Na, na", meinte er lachend, "so geht's doch noch nicht. Später! - Jetzt muß ich einigermaßen bei der Sache sein! Sehe dich aus Steuer, wenn du willst."

Man lernte eine Flasche des feurigen Weines, und dann noch eine, mit dem Resultat, daß Mrs. Gamilton in eine sehr animierte Stimmung kam. Wiederholt fiel sie dem glücklichen Sumarow um den Hals, - oder sie beugte sich zu seinem Schreden weit über die Brüstung, so daß das Boot bedenklich ins Schwanken kam. Und plötzlich begann sie logar, Schuße und Strümpfe abzuziehen. "Aber, Camille", rief jetzt ernstlich erschrocken Boris, "was tust du da?" "Es muß doch gar zu schön sein, so meine Beine im Wasser nachwuscheln zu lassen", erwiderte sie mit etwas bieder Stimme. "Um Gottes willen! - Du darfst dich nicht auf den Rand des Bootes setzen! - Du fährst - Camille!" Er packte sie bei den Schultern und rief sie zurück, denn Mrs. Gamilton war drauf und dran, ihre Höschen - trotzdem sie Schuhe und Strümpfe noch nicht abgelegt hatte, mit Gewalt durchzugehen.

gut anhören konnte. Er setzte sich neben sie und bettete ihren Kopf an seine Brust. "So, mein Lieb, versuche zu schlafen", flüsterte Boris und streichelte ihr die Haar. Sie tat, als folge sie seinem Wünsche, und schloß die müden Lider. Doch hin und wieder öffnete sie die Augen doch, und dann starrte sie, ohne den Kopf zu bewegen, hinüber zum rechten Ufer. Sie starrte und starrte, - doch, was ihre Blicke suchten, war nirgends zu entdecken; - das Automobil war und blieb verschwunden. Fünfzehn Minuten vorher war das Automobil mit einem pflichtigen Ruf stehen geblieben. "Weißt du, da soll doch gleich ein - - -", fluchte Josef Rapier und dolcherte an dem Fahrzeig herum, das durchaus nicht von der Stelle wollte, "haben sich denn alle Geister gegen uns verschworen?"

Das russische Geschwader. Das Bureau Reuters meldet aus Port Said, daß das russische Geschwader heute vormittags abfährt. Die Schiffe waren gestern damit beschäftigt, Kohlen, kleine Mengen Lebensmittel und Wasser einzunehmen. Ein russischer Zerstörerprahm überließ bei der Abreise in den Hafen mit einem russischen Prahm zusammen, wobei dieser sank. Nach einer Reutersdepesche aus Sanbatan sind zwei Dampfer mit Kohlen für die Russen am 7. Januar in Sanbatan eingetroffen.